



Shivaratri

Interview mit Susan Boenke

Liebe Leser!

In dieser Ausgabe von H2H geben wir Ihnen die Möglichkeit, die am 7. Februar 2010 von Radio Sai Global Harmony Deutschland anlässlich des Shivaratri-Festes ausgestrahlte Sendung in Textform zu lesen. Es ist ein Interview mit Susan Boenke. Redaktion und Moderation Evelyn Seeliger.



http://en.wikipedia.org/wiki/File:Bangalore_Shiva.jpg

**Shiva Shiva Om Shiva Hari Om
Shiva Shiva Om Shiva Hari Om
Shiva Shiva Om Shiva Hari Om
Shiva Shiva Shiva Hari Om**

Evelyn: *Sai Ram und herzlich willkommen bei Radio Sai Global Harmony Deutschland.*

Sicher haben Sie schon bei den ersten Tönen dieser Musik gewusst, welchem Thema wir uns heute zuwenden wollen: Shivarātri, der großen Nacht des Shiva. Susan Boenke, bei der wir heute zu Besuch sind, wird uns mit ihrem umfassenden Wissen und mit Hilfe von Zitaten aus Swamis Ansprachen den Hintergrund und die Gestalt Shivas näherbringen. Zumindest Susans Name ist uns allen durch die wunderbaren Übersetzungen von Swamis Reden bekannt, aber auch durch die Leitung der deutschen Treffen im Aschram. Nach einem dieser Treffen, kurz vor Mahāshivarātri, ging ich erfüllt und dankbar über ihren wunderbaren Vortrag nach Hause.

Wir legen diese Stunde Bhagavan Sri Sathya Sai Baba in Demut zu Füßen.

Ganz am Anfang vielleicht einmal die Frage an einen Devotee: „Was bedeutet diese Jahrtausende alte Überlieferung des Shivarātri für dich?“

Devotee: *„Shiva bedeutet für mich Zerstörung des Ego. Das Ego, was im Vordergrund steht, wird durch Shiva ein Stück aufgelöst. Das Ego dürfen wir nicht ganz auflösen, wir brauchen schon einen Teil, aber Shiva hilft uns dabei, die große Kraft des Ego, das häufig so beherrschend ist, zu beenden.“*

Evelyn: *Susan, kannst du unseren Hörerinnen und Hörern erst einmal etwas Hintergrundinformation geben?*

Susan: Shiva verkörpert den dritten Aspekt der Hindudreieinigkeit – Brahmā, Vishnu und Shiva. Brahmā ist Gott in seinem erschaffenden Aspekt, Vishnu ist Gott in seinem erhaltenden Aspekt, und Shiva steht für Auflösung, Zerstörung und Transformation. In diesem Aspekt zerstört Shiva unsere Bindungen und unsere Weltlichkeit. Er steht für Entsagung, und er gewährt Weisheit. In einer anderen Tradition des Hinduismus wird Shiva jedoch als der höchste Gott verehrt, der alle Aspekte, auch die von Brahmā und Vishnu, in sich verkörpert.

*„Sein Haupt mit der Mondsichel geschmückt,
das kühle Gangeswasser durch die verfilzten Locken fließend,
das strahlende Auge mitten auf der Stirn,
der purpurne Nacken gleich einer Brombeere schimmernd:
So hat der Herr von Kailās seine göttliche Gestalt manifestiert.
Er trägt Schlangen als Armreifen und einen Schlangengürtel.
Der Körper ist mit Vibhuti eingerieben.
Die Stirn ziert ein Punkt aus Kumkum.
Seine rötlichen Lippen leuchten vom Betelsaft.
An seinen Ohren schwingen mit Diamanten bestückte goldene Ohrringe,
und sein dunkelhäutiger Körper erstrahlt in göttlichem Licht.“*

Swami hat in seinen Reden, die er an Shivarātri gehalten hat, Shivas Form sehr poetisch dargestellt:

Wörtlich bedeutet „Shiva“: segensreich, glückbringend, gnadenvoll, gütig, freundlich. Shivarātri ist also eine heilige, segensbringende, gnadenreiche Nacht.

Evelyn: *Und die Devotees spüren auch die Qualität dieser Nacht?!*

Susan: Ja, es ist eine ganz starke Reinigung, eine wunderbare Energie und große Freude. Sai Ram.

Ein kleines Shivarātri findet in jedem Monat in der Neumondnacht statt. Mahāshivarātri, die große Nacht Shivas oder die Nacht des großen Gottes Shiva, wird in der Neumondnacht des Monats Marga gefeiert. Es fällt circa so in die Zeitspanne von Mitte Februar bis Mitte März. Und es gilt als die dunkelste Neumondnacht des Jahres.

Shivarātri wird deshalb in der Neumondnacht gefeiert, weil zwischen unserem Gedanken- und Gefühlsbereich und dem Mondzyklus ein enger Zusammenhang besteht und unsere Gefühlswelt stark vom Mond beeinflusst wird. So ist unsere Gedanken- und Gefühlswelt in der abnehmenden Mondphase vergleichsweise schwächer als in der zunehmenden Mondphase und als an Vollmondtagen.

Um unsere Göttlichkeit zu verwirklichen und mit dem göttlichen Bewusstsein eins zu werden, müssen wir unsere Gedanken- und Gefühlswelt völlig transzendieren. In der Neumondnacht ist es leichter, unsere Gedanken und Gefühle zu beherrschen und uns ganz auf Gott zu konzentrieren.

Evelyn: *Empfinden wir das wirklich auch so?*

Susan: Es besteht in dieser Nacht die größte Chance, den mind zu überwinden, indem wir in dieser Nacht singen, beten und fasten. Um dann letztendlich den Kreislauf von Tod und Wiedergeburt zu überwinden, wenn wir den *mind* überwunden haben. Im Christentum entspricht dem dieses: „Dein Wille geschehe“. Om Namah Shivaya – ist ja bei uns im Vaterunser enthalten als: Dein Wille geschehe. Es ist nicht der Wille irgendeines Fremden, sondern der Wille unseres eigenen höheren Selbstes und des Ātman und des Paramātman. Das ist für mich Shivarātri.

Wie Swami in seinen Shivarātri Ansprachen wiederholt erklärte, sind in dieser Shivarātrinacht entsprechend dem Mondzyklus bereits 14 beziehungsweise 15 Aspekte des Gedanken- und Gefühlsbereiches verschwunden. Wenn man in dieser Nacht wach bleibt und Gedanken und Gefühle ganz auf das Göttliche konzentriert, wird sogar dieser eine Aspekt verschwinden. Ich zitiere aus Swamis Shivarātri Ansprache 1998:

„Es ist ein leichter Weg, den ihr in dieser Nacht gehen könnt. Ihr solltet diese Nacht wach bleiben, Gottes Herrlichkeit besingen und euer Leben heiligen. Darin liegt die innere Bedeutung dieser Nacht. Die Nacht repräsentiert Dunkelheit, die Kombination emotionaler und tierischer Aktivitäten. Die Nacht, die eher dumpf und passiv ist, muss in den sattvischen, heiligen Tag verwandelt werden.“



Also Shivarātri bedeutet für mich, dass es ein Fest ist, wo eine Transformation, eine innere Transformation und Umwandlung stattfindet. Ich gebe all das, was ich verändern möchte in meinem Leben, alle negativen Kräfte in mir, alle alten Muster, alle alten Bindungen, die mir nicht gut tun, das gebe ich in das Feuer von Shiva, denn Shiva ist für mich das Feuer der Umwandlung.

Swami hat noch an einer anderen Stelle über die Bedeutung dieser Nacht gesprochen:

„Das ist das wahre Shivarātri, die heilige Nacht, in der wir reine Empfindungen entwickeln. Das wahre Shivarātri ist dann, wenn wir göttliche Liebe empfinden. Shivarātri ist dann, wenn wir unsere schlechten Eigenschaften, schlechten Handlungen und schlechten Gefühle aufgeben. Shivarātri bedeutet: in der stockdunklen Nacht ein Licht anzuzünden. Shivarātri ist nicht nur eine einzelne Nacht. Manche halten sich wach, indem sie Karten spielen. Kann man das Nachtwache nennen? Das ist nicht Shivarātri. Ihr solltet in dieser Nacht Gottes Namen wiederholen und Gottes Herrlichkeit besingen. Ihr müsst die Heiligkeit dieser Nacht empfinden. Diese Nacht ist göttlich. Wir sollten in dieser Nacht Gutes tun, damit es Shivarātri wird.“

Shivarātri ist für mich ein ganz heiliges Fest. Es ist eine gnadenreiche Zeit, weil uns ganz, ganz viele negative Aspekte genommen werden, wenn wir uns auf Shiva konzentrieren, wenn wir seine Lieder singen, wenn wir ihn anbeten, und diese Gnade ist eigentlich mit Worten gar nicht zu beschreiben. Dieses Singen, diese Energie, die dabei entsteht, erneuert uns in unserem ganzen Sein, und wir haben einen Neubeginn, denn in dieser Neumondnacht werden unsere Emotionen gereinigt, und unsere Seele kann wieder frei schwingen. Wir haben einen neuen, besseren Anfang für das Leben.

Evelyn: *Susan, kannst du vielleicht noch etwas aus der reichhaltigen Mythologie Shivas erzählen?*

Susan: In der Mythologie wird Shiva als Teil einer ganzen Familie dargestellt. Shiva hat seine Gattin Pārvatī, die auch unter dem Namen Umā oder Gauri bekannt ist, so wie Shiva selber übrigens auch verschiedene Namen hat, je nach dem, welcher Aspekt von Shiva hervorgehoben wird.

Und die beiden haben zwei Kinder, das eine ist Ganesha, der berühmte elefantenköpfige Gott, und das andere ist Subrahmānyam. Das Reittier von Ganesha ist eine Maus, beziehungsweise Ratte, und das Reittier von Subrahmānyam ist ein Pfau. Und Shiva selber wird in der Mythologie ja so dargestellt, dass Schlangen ihn schmücken.

Swami hat erklärt, dass es eine Symbolik dafür ist, dass obwohl viele in dieser Darstellung einbegriffenen Tiere sich feindlich gesinnt sind, sie trotzdem alle friedlich miteinander leben, und das ist ein Symbol dafür, dass eben in der vollkommenen Göttlichkeit völlige Harmonie herrscht und keinerlei Streit und keinerlei Unstimmigkeit der verschiedenen Wesen untereinander.



Shiva wird meistens mit dem Dreizack in der Hand dargestellt. Das ist eine Symbolik dafür, dass Shiva der Herr über die drei Zeiten - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist, der Herr der drei Welten, und er ist zugleich der Herr der drei Gunas, der drei Grundeigenschaften. Die drei Grundeigenschaften sind Tamas – Dumpfheit, Trägheit, Ignoranz, Unwissenheit; Rajas steht für leidenschaftliche Aktivität und Sattva - Reinheit, Gelassenheit, Geduld. Und Shiva ist der Herr über diese drei Grundeigenschaften und transzendiert sie zugleich.

Evelyn: *Shiva hat doch auch noch ein Reittier?*

Susan: Das Reittier, das Gefährt von Shiva, ist Nandi; und als Reittier von Shiva symbolisiert Nandi, der Stier, die individuelle Seele und Gott Shiva ist der Herr über diese individuelle Seele und beherrscht sie.

Evelyn: *Susan, wie wird hier in Puttaparthi, in der Gegenwart Swamis, das Shivarātrifest gefeiert?*

Susan: An Shivarātri werden von sechs Uhr abends bis sechs Uhr morgens durchgehend Bhajans gesungen, hier in Puttaparthi im Mandir, und das wird auch weltweit auf der ganzen Welt getan, so dass wirklich weltweit sich alle Menschen vereinen und zusammen kommen, um diese Nacht Shivas im göttlichen Sinne zu begehen.

Shiva wird in Form des Lingams verehrt. Wörtlich bedeutet *linga* „Symbol“ und *udbhava* bedeutet Geburt oder Schöpfung. *Lingodbhava* ist der Vorgang, wenn Swami den Lingam aus seinem Körper hervorbringt.

Ich fand das einen ganz unglaublichen Anblick. Also es war so eine Besonderheit, das wirklich mitzukriegen, wie das entsteht, wie aus seinem Mund auf einmal dieser Lingam kommt, und was das für eine Wirkung hat auf die Menschen. Es ist wirklich wie die Geburt eines neuen Augenblicks, Zeitalters, weiß ich nicht, kann ich nicht beurteilen, aber eines neuen Augenblicks und es passiert irgendwie etwas Neues, vielleicht ein Teil der neuen Welt auch. Sai Ram.

Evelyn: *Warum gilt eigentlich ein Lingam als Symbol für die Göttlichkeit?*

Susan: Der Lingam in der Form eines Eis ist Symbol für die formlose Göttlichkeit, die Form annimmt, denn der Lingam besitzt keine Gliedmaßen, er hat keine Augen, keine Hände, keine Füße und so weiter. Er hat weder eine Vorder- noch eine Rückseite. Er hat weder Anfang noch Ende. Es ist sozusagen eine formlose Form oder wie Sai Baba sagt „die geeignetste Form, um die formlose Göttlichkeit zu repräsentieren“.

Insofern ist die Hervorbringung des Lingams aus Swamis Körper ein Schöpfungsakt und eine Wiederholung des ursprünglichen, sich ständig wiederholenden Schöpfungsaktes. Eine symbolische Geburt Gottes in Zeit und Raum.

Li vom Wort *lingam* steht für *liyate*, das bedeutet: ‚das, in das alle Namen und Formen eingehen‘. *Gam* steht für *gamyate*: ‚das, wohin alle Formen sich entwickeln‘. So steht der Lingam sowohl für den Schöpfungsakt, die Erschaffung und Manifestation der Formen aus dem Formlosen, als auch für die Rückkehr der Formen in das Göttliche, die Verschmelzung und Wiedervereinigung mit dem Göttlichen. Alles beginnt im Lingam und geht wieder in ihn ein.

Die Lingams, die Swami 1999 bis 2004 und dann wieder 2006 in der Öffentlichkeit aus Seinem Körper hervorbrachte, hatten die Form eines goldenen Eies – Hiranyagarbha genannt. In früheren Zeiten hat Swami durchaus auch andere Lingams aus Seinem Körper hervorgebracht, aus anderer Qualität, auch kristallene Lingams oder mehrfarbige Lingams, aber in diesem Zeitraum, als Swami das 1999 wieder erstmalig machte, hat es die Form des goldenen Lingams gehabt. Hiranya bedeutet Gold, Garbha bedeutet Bauch, Leib, Keim. Es ist sozusagen der goldene Keim, das goldene Ei, aus dem die Schöpfung hervorgeht.

Swami hat 2002 lange über die Erzeugung dieses Lingams gesprochen. Er hat gesagt, dass diese göttliche Essenz, aus der sich der Lingam formt, in jedem Menschen anwesend ist:

„Jeder, der Lingodbhava erlebt hat, hat bestimmt die Heiligkeit und das Licht gespürt, die schon Tage vor diesem Ereignis in besonderem Maße von Swami ausgehen.“

Im Jahre 2002 fing Swami an, schwerfälliger zu gehen, als Er Darshan gab; und Er hat selber die Erklärung dafür abgegeben: Auf Grund der Bildung des Lingams in Seinem Körper wurde die magnetische Kraft in Ihm so stark, dass Seine Füße am Boden haften blieben.

Als 1999 Swami erstmalig den Lingam nach zwanzig Jahren wieder in der Öffentlichkeit hervorbrachte, verband Er damit folgendes Gnadengeschenk: Wer gesehen hatte, wie dieser Lingam aus Swamis Körper hervorkam, würde nicht mehr wiedergeboren.

Evelyn: *In der letzten Zeit haben Swamis Studenten Ihn ja aus Sorge um Seinen Körper wiederholt darum gebeten, keinen Lingam mehr hervorzubringen.*

Susan: Oftmals bringt Swami in dieser Nacht nicht nur einen, sondern mehrere Lingams aus Seinem Körper hervor. Wie Swami sagte, geschieht diese Hervorbringung des Lingams immer, auch wenn Er es nicht immer in der Öffentlichkeit tut. 2002 hat Swami lange darüber gesprochen, was es alles mit sich bringt, und warum Er diesen Lingam aus sich hervorbringt. Und für uns alle ist es ja manchmal schmerzlich gewesen mit anzusehen, wie Swami praktisch Geburtswehen, –schmerzen erlebt. Es ist also wirklich sichtbar, wenn Swami dann nach Luft ringt und es lange, lange Zeit dauert, bis der Lingam sich formt, und für uns sieht es manchmal schmerzhaft aus. Und dazu hat Swami Folgendes gesagt:

„Worin liegt die Bedeutung der Hervorbringung des Lingams? Gott ist Hiranyagarbha, der goldene Keim, das goldene Ei, aus dem die Schöpfung hervorgeht. Sein Leib besteht aus Gold. Die in Gottes Schoß anwesende, goldene Essenz bewegt sich, sammelt sich an einem Platz und nimmt die Gestalt eines Lingams an. Lingam bedeutet Symbol oder Zeichen.“

„Wie ihr sehen könnt, hat der Lingam keine Unterscheidungsmerkmale, wie Augen, Gesicht und so weiter. Er hat weder Kopf noch Füße. Er kann auf jede Weise hingelegt werden. Wo ist der Kopf? Wo sind die Füße? Lingam symbolisiert die formlose Göttlichkeit. Lingam ist das, in das alle Formen eingehen und wohin alle Formen sich entwickeln, es ist ohne Anfang und Ende. Diese Verschmelzung ist das Ziel. Der Lingam ist die Grundlage von Allem. Nachdem sie die Form eines Lingams angenommen hat, tritt die goldene Essenz als Lingam hervor. Um Gold zu schmelzen, braucht man Feuer. Entsprechend schmilzt das innere Feuer das Gold und formt es in die Gestalt eines Lingams.“

Jetzt hat Swami den Lingam hochgehoben, den er an dem Morgen materialisiert hatte zu Beginn seines Diskurs, das war das Jahr 2002.



Das war aus der Ansprache von Swami am 13. März 2002 nach der Hervorbringung des Lingams.

Daher kommt die Schwierigkeit, der Schmerz zur Zeit seines Hervortretens. Sie, die goldene Essenz muss die Form eines Lingams annehmen und hervorkommen. Ihr empfindet, dass Swami zur Zeit der Hervorbringung des Lingams viel Schmerz ausgesetzt ist. Es ist nicht wirklich ein Leiden - badā - sondern eine Lehre - bodha - für euch.

Ist es nicht natürlich für eine Mutter, Geburtsschmerzen zu erleiden, während sie ein Kind gebärt? Wird irgendeine Mutter ihr Kind verwünschen, nur weil sie viel Leid ausgesetzt ist? Die Mutter betet immer für das Wohlergehen des Kindes. In derselben Weise empfindet Swami zur Zeit der Hervorbringung des Lingams keinerlei Schmerz. Ich werde es niemals als Schmerz betrachten. Ich bin glücklich, dass ich so vielen von euch eine bedeutende Lehre vermitteln kann.

Es ist Reaktion, Widerspiegelung und Widerhall. Gott hat absolut überhaupt keinen Schmerz, keine Sorgen und keine Schwierigkeiten. Aber ihr empfindet, Swami erlebe großen Schmerz und großes Leid.

Für die Bildung dieses Lingams hat mein Körper sich in den letzten zwei Tagen in einen Magneten verwandelt. Aus diesem Grund fiel mir in den letzten Tagen das Gehen schwer, weil meine Füße auf Grund der magnetischen Zugkraft am Boden haften blieben. Es war schwierig, die Füße zu heben, und wo immer ich ging, blieben die Füße haften. Entsprechend blieben alle Gegenstände, die ich berührte, an meinen Händen haften. Nicht jedem kann dies geschehen; allein in der Göttlichkeit findet ihr eine so hochgradige, starke, magnetische Kraft. Wenn ich den Becher berührte, blieb er haften. Diese Dinge kann man nicht jedem enthüllen.

Jeder Mensch trägt so einen göttlichen Magneten in sich, aber mit bestimmten Begrenzungen. Die Göttlichkeit ist jenseits aller Begrenzungen. Ihr haltet die magnetische Kraft für begrenzt. Der Magnet ist höchst machtvoll. Die ganze Welt ist voller Luft. In der Luft ist Magnetismus, im Wasser, im Essen. In der Luft, die wir einatmen, im Klang, der zu uns kommt. Alles ist voller Magnetismus. Wenn ihr tief nachforscht, erkennt ihr, dass die magnetische Kraft unbegrenzt ist."

Evelyn: *Swami hat wiederholt gesagt, dass sich dieser Hiranyagarbhalingam in jedem von uns befindet. Was will er uns damit lehren?*

„Es gibt keinen Menschen ohne Liebe. Und ohne Liebe gibt es kein Leben. Dieses Liebesprinzip ist Hiranyagarbha. Diese Liebe in Form von Hiranyagarbha ist auf der rechten Seite des Körpers. Das physische Herz liegt auf der linken Seite. Hiranyagarbha ist ewig, unsterblich, voller Liebe, göttlich und allumfassend. Er ist im Herzen eines jeden, nicht nur im Menschen, sondern auch in Vögeln und Tieren. Die Veden erklären: Gott durchdringt den gesamten Kosmos. Gott ist in allen Lebewesen. Aus diesem Hiranya entsprang die Liebe. Liebe ist die Widerspiegelung, der Widerhall und die Reaktion von Hiranyagarbha. Aus Hiranyagarbha strömt heilige, selbstlose Liebe.“

Susan:

Ich zitiere aus einer Ansprache Swamis von 1998:

Swami selber hat diesen Lingam manchmal schon am Abend, am Shivarātriabend materialisiert, unmittelbar nachdem das Bhajansingen um sechs Uhr abends begonnen hatte. Gelegentlich aber kam Swami auch am nächsten Morgen und hat einmal 2006 völlig überraschend morgens den Lingam materialisiert.

Wir ihr alle euch vorstellen könnt, ist natürlich, seit Swami diesen Lingam materialisiert, seit Er wieder angefangen hat, ihn in der Öffentlichkeit zu materialisieren, der Strom der Devotees, die kommen, um dieses Ereignis zu sehen, stark angestiegen. Und es ist wirklich sehr voll hier, und die Leute sind so sehnsüchtig danach, diesen Vorgang zu sehen, dass sie sich schon ganz früh morgens anstellen, um nachmittags auf den Darshanplatz zu kommen, um an diesem Ereignis teilhaben zu können.

Swami selber hat wiederholt, wie wichtig und segensreich es ist, diese eine Nacht wach zu bleiben und sich auf Gott zu konzentrieren. Ich zitiere:

„Verbringt wenigstens diese eine Nacht damit, Gottes Namen zu besingen. Dann wird euer Leben wertvoll. Eine Nacht im Jahr. In Wahrheit verschwendet ihr so viele Nächte. Dieses Shivarātri, die Nacht Shivas, alles andere ist Shavarātri, die Nacht der Toten. Gegenüber den vielen übrigen toten Nächten ist dies die Nacht des Lebens.“

Swami hat in einem späteren Jahr, 2005, nochmals sehr ausführlich über das Shivaprinzip gesprochen. Und wie das in den letzten Jahren überhaupt immer mehr bei Swami festzustellen ist, verlässt er dann die mythologische Ebene und auch die ganze Geschichte von Shiva, wie sie in den heiligen Schriften – Purānas – dargestellt ist, und die Familie von Shiva, seine Ehefrau Pārvatī, die Kinder Ganesha und Subrahmanyam. Das sind ja auch alle Aspekte von Shiva.

Aber Swami geht eigentlich immer mehr über diese Dinge hinaus, bringt uns dazu, zu verwirklichen, dass es letztlich immer um die Verwirklichung des göttlichen Bewusstseins geht, was allgegenwärtig ist. Ich zitiere aus dieser Ansprache am 8. März 2005. Swami sagt:

„Niemand scheint sich zu bemühen, die Bedeutung von Shivarātri zu erfassen. Das Wort Shivarātri selbst enthüllt seine Bedeutung. *Shiva* bedeutet segensreich und *rātri* Nacht. Demzufolge bedeutet *Shivarātri* segensreiche Nacht.

Jetzt stellt sich die Frage, wer ist Shiva? Shiva ist nichts anderes als das göttliche Bewusstsein, das alle Lebewesen durchdringt. Dieses göttliche Bewusstsein durchdringt nicht nur die Menschen, sondern ebenso die Vögel, wilde und andere Tiere. In Wahrheit können wir jeden Augenblick unseres Lebens als Shivarātri betrachten. Wir brauchen nicht auf einen speziellen Tag im Jahr als Shivarātri zu warten.

Verkörperungen der Liebe! Das Shiva-Bewusstsein ist allgegenwärtig. Wir können wir es dann auf eine bestimmte Zeit und einen spezifischen Ort begrenzen? Seine Hände, Füße, Augen, sein Kopf, sein Mund und seine Ohren sind überall. So durchdringt Gott das gesamte Universum. Wenn wir diesen Aspekt sorgfältig analysieren, wird offenbar, dass alles Sichtbare um uns herum das Shiva-Bewusstsein und nichts anderes ist. Unter Shiva ist nicht eine bestimmte Gestalt mit verfilztem Haar und Tigerfell zu verstehen. Wo immer wir hinsehen, welcher Gestalt wir auch begegnen, ob einem Kind oder einem älteren Menschen, einer Frau oder einem Mann, in jeder Form strahlt das Shiva-Bewusstsein.

Wie will man dieses allgegenwärtige Shiva-Bewusstsein beschreiben oder auf eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort begrenzen? Die Menschen führen einen bestimmten Tanz auf, um Shivatāndava, Shivas und Pārvatīs kosmischen Tanz, darzustellen, aber diese Darstellung ist nur symbolisch und zeigt nicht den wirklichen Shiva-Tanz. Wie will man das transzendente Shiva-Bewusstsein verdeutlichen, das mit Worten nicht beschrieben und vom Geist nicht erfasst werden kann?

Manche bezeichnen Gott Shiva als Mukhanti, den dreiäugigen Gott. Wir alle besitzen nur zwei Augen, aber Gott hat außerdem ein drittes Auge. Wir sind uns nur der Vergangenheit und Gegenwart bewusst und können nicht in die Zukunft schauen. Gott allein kann das. Deshalb nennt man Shiva Mukhanti, denn Er kann die Zukunft mit Seinem dritten Auge, dem Auge der Weisheit schauen.

Gott wird von verschiedenen Menschen auf mannigfaltige Weise beschrieben. Es heißt, Er nimmt etliche Formen an. Nichtsdestotrotz können diese ganzen Beschreibungen Ihn nicht vollständig erfassen. Jeder beschreibt Gott entsprechend der eigenen Vorstellungskraft und gibt Ihm einen bestimmten Namen und eine spezifische Form. Aber der namenlose und formlose Gott ist allgegenwärtig und durchdringt alles. Worte können Ihn nicht beschreiben, noch kann der Geist Ihn erfassen. Gott ist unermesslich.

Wer könnte diese Göttlichkeit in Worten ausdrücken? Es gibt nur ein Kennzeichen der Göttlichkeit und zwar Bewusstsein; es nimmt die Form an, die es durchdringt. Zum Beispiel die eines Hundes, einer Krähe, eines Kranichs oder eines Menschen. Aus diesem Grund kann man Īshvaratattva, das Wesen Shivas, als göttliches Bewusstsein bezeichnen.

Dieses göttliche Bewusstsein durchdringt alle Menschen und sogar die Insekten, Vögel, wilden und anderen Tiere. Shivatva, Shivas Natur, ist einer der Namen, die diesem göttlichen Bewusstsein gegeben werden. Deshalb ist es nicht korrekt, dieses Shivatva (Shivas Wesen und Natur) Mukhanti, Trineta, Trineta und so weiter zu nennen.

In Wirklichkeit sind alle Devotees, die in dieser Halle sitzen, Verkörperungen von Gott Shiva. *Sarvam Shiva Mayam*: Alles, was ihr in dieser gegenständlichen Welt wahrnehmt, ist eine Manifestation Shivas. Es durchdringt die drei Welten – die Erde, den Raum und die Unterwelt. Es existiert in allen drei Zeitperioden – in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Es ist unbeschreiblich und keine Zeitspanne reicht aus, um Shivatva in Worte zu fassen. Viele Menschen verehren dieses allgegenwärtige und alles-durchdringende göttliche Bewusstsein mittels verschiedener Namen und Formen. So wie die alles umfassende göttliche Liebe nicht zwischen den Lebewesen unterscheidet, ebenso wenig unterscheidet das göttliche Bewusstsein.

Wir allein machen Unterschiede zwischen den Menschen, indem wir auf der Basis unserer irdischen Beziehungen jemanden als meinen Vater, meine Mutter, meinen Bruder, meine Schwester und so weiter betrachten. In Wahrheit ist jedes Lebewesen eine Verkörperung der Göttlichkeit. Gott nimmt alle Namen und Formen an. Ihr seid Gott.

Einst fragte Pārvatī ihren Gemahl Gott Shiva: Wie können die Menschen das göttliche Bewusstsein erkennen, von dem es heißt, es sei allgegenwärtig. Īshvara erwiderte: dasselbe Bewusstsein, das ihm innewohnt, erfülle alle Lebewesen. Er erklärte auch, dass es sogar jede Zelle ihres Körpers durchdringe. Man kann es nicht erklären, man muss es nur erfahren.“

Es gibt noch einen anderen Aspekt von Shiva. Shiva und Pārvatī, die Gemahlin, die Shakti von Shiva, werden ja oft in dem kosmischen Tanz dargestellt, dass sie miteinander tanzen. Und dieser kosmische Tanz ist letztlich, wie auch die modernen Physiker festgestellt haben nichts anderes als der Tanz der Atome; der Atome, aus denen alles gebildet ist.

Ja, es ist eine ganz starke Reinigung, eine wunderbare Energie und große Freude. Ich danke Swami dafür, dass er uns diese Nacht geschenkt hat. Sai Ram.

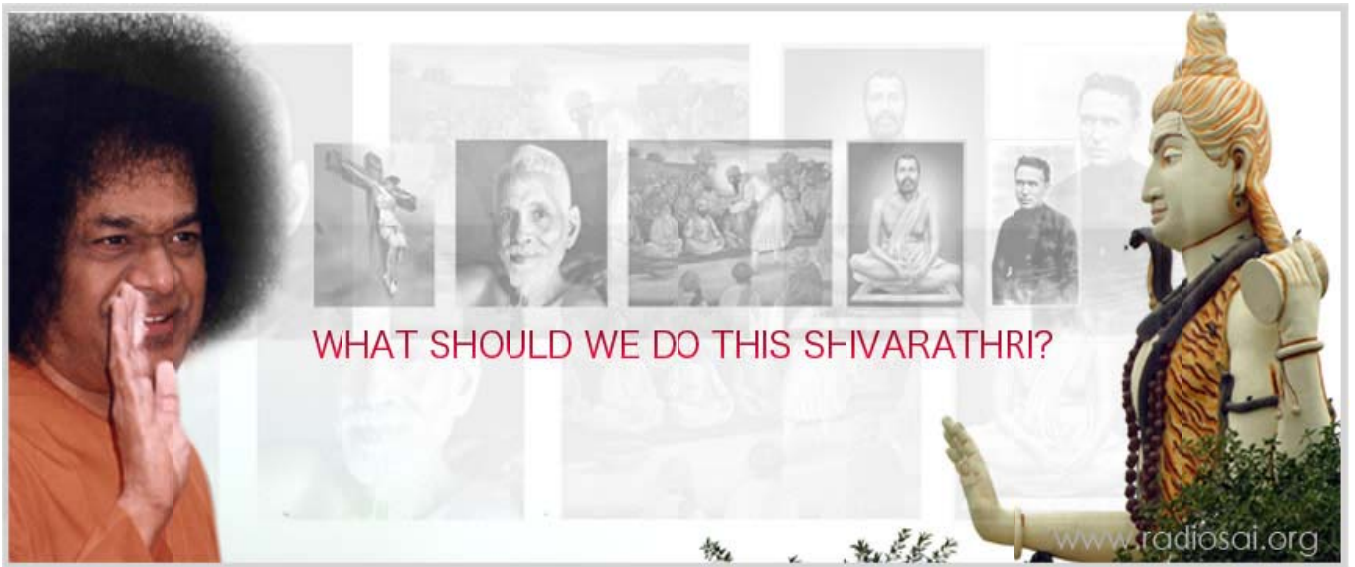
Evelyn: *Damit geht unsere heutige Sendung von Radio Sai Global Harmony Deutschland zu Ende. Ein ganz, ganz großes Dankeschön an Susan Boenke für diese ausführliche Erläuterung der Bedeutung von Shivarātri für uns und für die ganze Welt.*

Noch eine, wie ich finde interessante Information, die ich im ersten Band von Kasturis – Satyam Shivam Sundaram gelesen habe; er schreibt dort:

„Am 23. November 1926 wurde Sai Baba geboren. Es war die Zeit des Sonnenaufgangs. Die Dorfbewohner sangen den Namen Shivas, weil es Montag, der Tag Shivas, war und noch dazu ein Tag im heiligen Monat Kārttika, der dem Gottesdienst und der Verehrung Shivas geweiht ist. Dazu kam, dass dieser Tag sich noch aus einem weiteren Grund besonders zur Shivaanbetung eignete. Der Aszendent dieses Tages war Ardra, Shivas Stern.“

Damit verabschieden wir uns für heute von Ihnen. Haben Sie eine segensreiche Shivarātrinacht. Am Mikrofon begleitete Sie heute Evelyn Seeliger





Wie sollten wir diese Shivaratri* begehen?

TEIL 1

Jede Feier in Prasanthi Nilayam ist wundervoll, doch Shivaratri war jedes Jahr ein einzigartiges strahlendes Fest! Besonders, wenn Bhagavan den göttlichen Akt des *Lingodbhavam* vollzog – die Geburt des *Lingams* (Symbol des Kosmos, des Göttlichen) aus Seinem Mund! Tausende strömten nach Puttaparthi, um jene glorreiche Offenbarung göttlicher Liebe zu sehen. Die ganze Nacht verbrachten sie in innerer Versenkung und Kontemplation Seiner Form und Seiner Herrlichkeit. Jetzt ist es angebracht, jene Momente nochmals in der Erinnerung zu durchleben, ihre Bedeutung zu verstehen und zu lernen, wie wir in jenem Zustand reiner ungetrübter Liebe – die Baba ist – jeden Moment unseres Lebens verweilen können.

Hier ist ein Versuch, einige Perspektiven jenes einzigartigen Phänomens aufzuzeigen, des Sri Sathya Sai *Avatars*, dessen Zeugen im Leben zu sein wir gesegnet waren. Die Serie ist in Form eines Dialogs gestaltet, welcher inhaltlich frei mit den kostbaren Lehren einiger erleuchteter Seelen gestaltet ist, welche in jüngerer Vergangenheit unseren Planeten Erde mit ihrer physischen Gegenwart gesegnet hatten. Wir hoffen, Ihnen damit Einblicke in einige von Babas profunden Botschaften zu vermitteln. Jede Handlung des Göttlichen ist von größter Bedeutung und Tragweite und darin inbegriffen auch, was Baba jedes Jahr an *Shivaratri* vollbrachte.

Sai belebt *Someswara* mit neuer Energie!

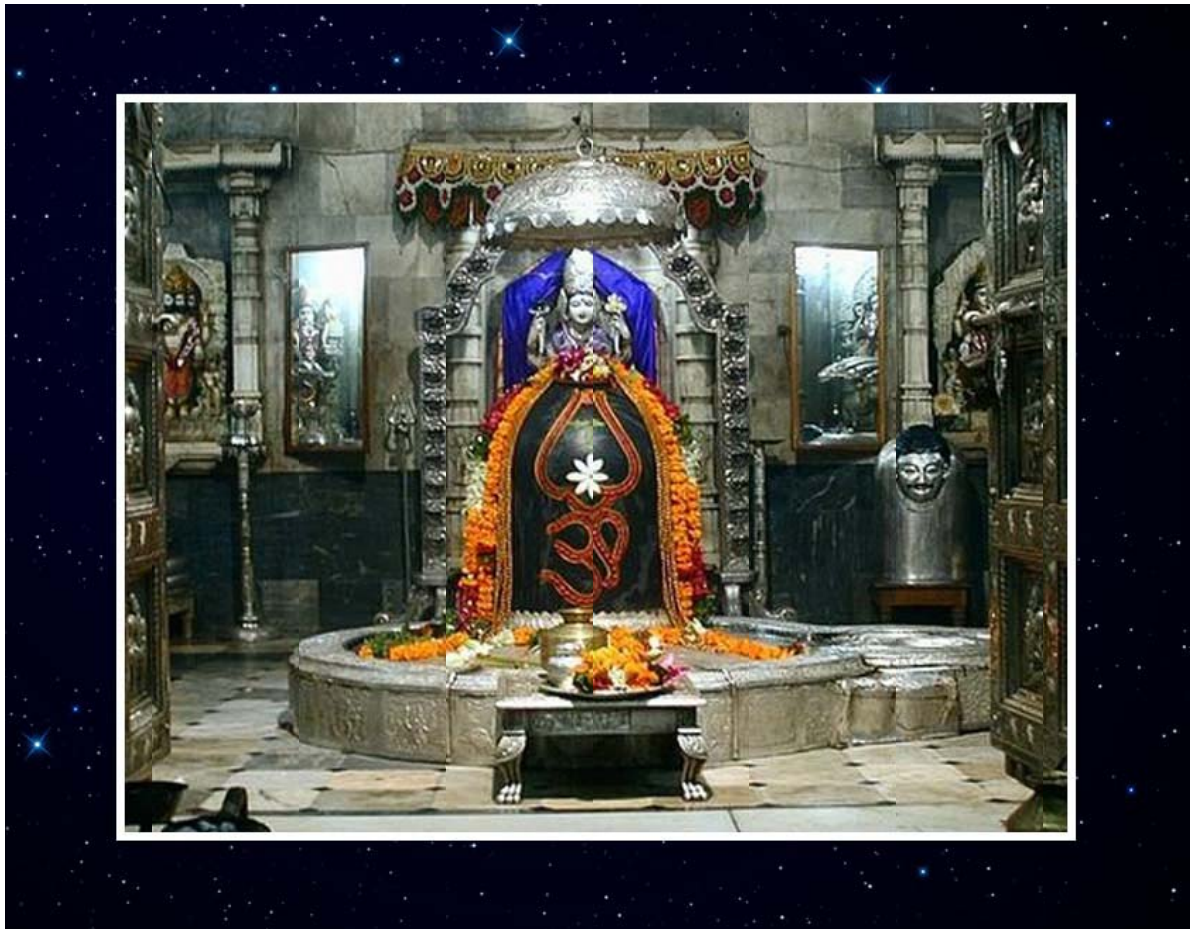
Prem: Sai Ram, Bishu! Wie geht es dir? Wie war deine Reise nach West-Indien?

*Shiva-Nacht (Anm.d.Red.)

Bishu: Sie war fantastisch, Prem. Durch Babas Gnade besuchte ich Somnath – einen der von großer Kraft erfüllten Schreine, der Lord Shiva geweiht ist.

Prem: Ist er nicht einer der 12 *Jyothirlingas*?

Bishu: Auf jeden Fall. Er steht sogar an erster Stelle der Liste. Und das Besondere dieses Schreins ist, dass Baba selbst in den siebziger Jahren dort war. In der Tat ist es Baba – *Shiva-Shakti* inkarniert als Sathya Sai – der diesen Schrein sozusagen mit neuer Energie auflud, indem Er ein einzigartiges *Abhishekam* (Ritual einer Art heiligen Waschung, Anm.d.Ü.) vollzog. Ich habe davon gehört. Baba wurde von der Rajamata (Königin Mutter) von Nawanagar, einer Seiner großen Devotees, begleitet und erreichte Somnath am 17. Juni. 1970.



Der Someshwar Schrein in Somnath, im Staat Gujarat, Indien – ein von großer Kraft erfüllter Schrein, der Lord Shiva geweiht ist.

Prem: Ja, ich habe in unseren Radio-Archiven Fotos von der Rajamata, zusammen mit Swami, gesehen. In der Tat ist sie diejenige, die Swami ihr Land bei Bangalore gab, damit Er dort das Sathya Sai Hostel (Studenten-Wohnheim) und das College in Brindavan, Whitefield, bauen konnte.

Bishu: Richtig. Ihr Ehemann, der verstorbene Jamsaheb war ebenfalls ein glühender Verehrer von Swami und ein gottesgläubiger Mann. Er war sogar maßgeblich an der Renovierung des historischen Schreins beteiligt. Nur wenige Leute wissen, dass der Somnath-Schrein vor einigen hundert Jahren einer der reichsten Tempel Indiens war.

Bedauerlicherweise war er aus diesem Grund Ziel von Plünderungen durch viele Herrscher und Eroberer. Plünderung, Entweihung, Zerstörung, Rekonstruktion und erneute Einweihung wurden zu immer wiederkehrenden Kapiteln seiner langen Geschichte. Als der Tempel zum fünften Mal erbaut worden war, zerstörten ihn die damaligen Herrscher von Delhi wieder.



Die Rajamata von Nawanager überreicht Bhagavan anlässlich einer Geburtstagsfeier in den früheren Jahren eine Girlande.

Als Indien schließlich im Jahre 1947 seine Unabhängigkeit wieder erlangte, verkündete Sardar Vallabhai Patel, der große Freiheitskämpfer: „Wir haben beschlossen, Somnath wieder aufzubauen. Dies ist eine heilige Aufgabe, an der sich alle beteiligen sollten.“ Und eine Person, die sich mit ganzem Herzen beteiligte, war der verstorbene Jamsaheb von Nawanager. Seine Verehrung des Schreins war so groß, dass er ein beeindruckendes architektonisches Juwel am Eingang des Tempels errichtete. Jamsahebs Name war Dig Vijaya Singh, weshalb diese imposante Struktur den Namen Dig Vijaya Dwar erhielt, was so viel bedeutet wie „Das Siegestor“.

Prem: Das klingt großartig!

Bishu: Ja, und das Wichtigste dabei ist, dass Baba dieses heilige architektonische Kunstwerk auf Bitten der Rajamata einweihete. In der Tat hatte Baba bereits vor Seiner Ankunft am Schrein erklärt, Er würde allen an diesem Tag das ‚Wirkliche Somnath‘ offenbaren! Folglich waren alle Straßen zwischen Jamnagar nach Somnath an jenem Tag erfüllt von begeisterten ‚Jaikar‘ Rufen.

Baba wurde in einem Zeremoniell - und unter den Klängen von Tempelmusik - am Dig Vijaya Dwar von den Trustees des Somnath Tempels empfangen. Er schritt über den roten Teppich die Stufen empor und öffnete mit einem silbernen Schlüssel das Schloss der kunstvoll geschnitzten und mit silbernen Beschlägen verzierten Türe. Die Rajamata war überglücklich.

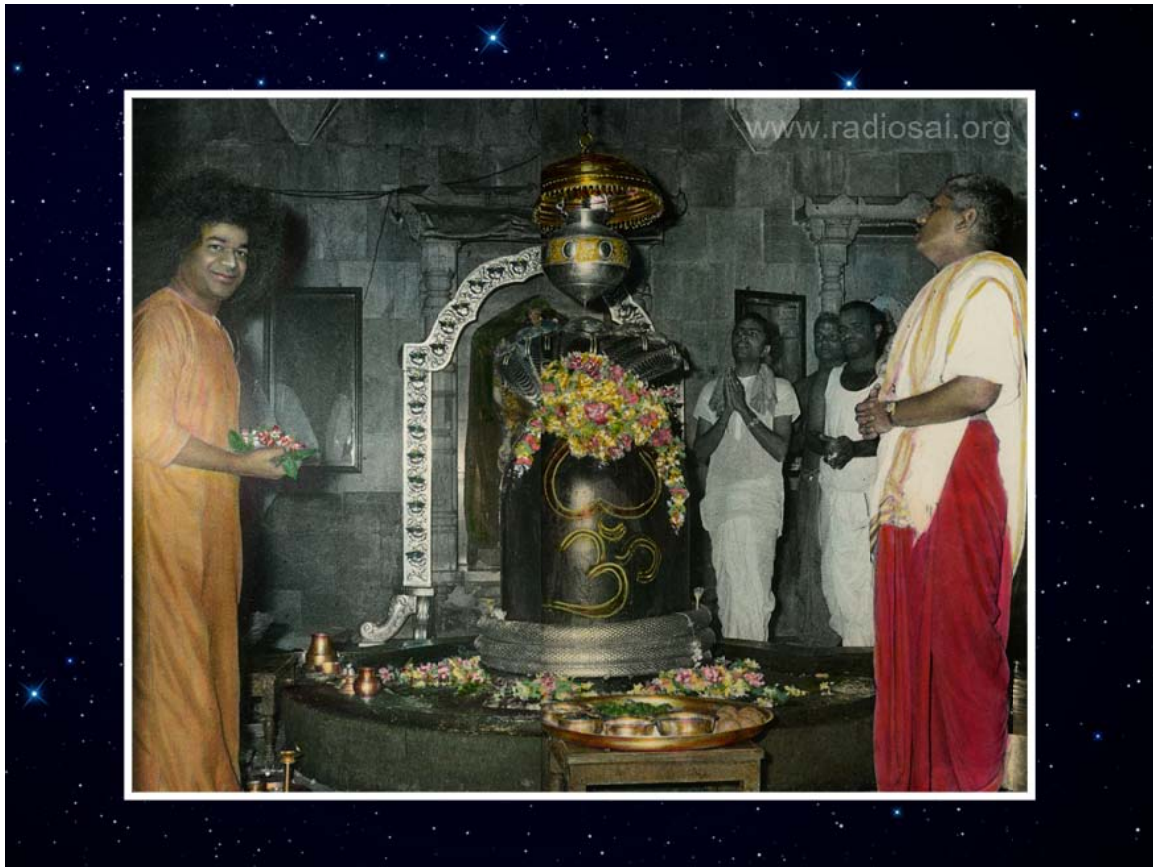
Prem: Wie wunderbar. Das königliche Paar liebte Swami so sehr, und hier empfangen sie einen liebevollen Segen vom Herrn.

Bishu: Nicht nur das. Es gibt noch weitere faszinierende Begebenheiten, die sich während jenes historischen Besuchs von Swami dort ereigneten. Als Er nämlich das Sanctum Sanctorum jenes heiligen Schreins betrat, der

bereits seit mehr als tausend Jahren der Brennpunkt der Glaubensrichtungen von Millionen Menschen war, gab Swami Anweisung, Ihm einen Teller zu bringen. Sodann spreizte Er die Finger Seiner rechten Hand, hielt sie über den Teller und schüttelte sie. Was meinst du, was dann geschah?

108 silberne Bilva Blätter (*Aegle marmelos* ist der botanische Name der heiligen Bilva-Pflanze, auch Stein-Apfel genannt) und 108 goldene Blüten fielen aus Seiner Hand in einem klirrenden Segens-Schauer. Die glücklichen Devotees, die dabei standen, waren sprachlos. Dann berührten sie in tiefer Ehrfurcht diese Kreationen der geheimnisvollen göttlichen Offenbarung. Anschließend verstreute Baba die silbernen Blätter und goldenen Blüten auf den unteren (Fuß) Teil des ca. 1 Meter hohen *Lingams* und erfüllte auf diese Weise jenen heiligsten aller Schreine mit neuer Kraft.

Prem: Das ist einfach göttlich!



Bhagavan lud jenen heiligsten aller Schreine, den Schrein von Somnath mit neuer Kraft auf, indem Er ein himmlisches Abhishekam des Lingams vollzog.

Bishu: Doch das war nicht alles. In nächster Minute sah man Babas Hand in der Luft kreisförmige Bewegungen vollziehen – welch' ein Anblick! Eine strahlend helle Lichtkugel lag nun in seiner Hand. **Professor Kasturi, der Zeuge jenes erhabenen Ereignisses war, erinnerte sich sofort an die Ankündigung, die Baba vorher schon an jenem Tag gemacht hatte: „Heute werde ich euch den echten Someswara *Lingam* zeigen!“**

Das war er also – der echte Someswara *Lingam*, welcher gemäß den *Puranas* ein *Svayam-bhu* ist, d. h. ein *Lingam*, der aus sich selbst hervorging und von enormer Kraft erfüllt ist. Ein *Lingam* so strahlend wie die Sonne und von der Größe eines Hühnereis – er lag verborgen im Erdreich. Jahrhunderte befand sich diese Lichtkugel tief in der Erde, sicher vor Schändung und Plünderung. **Baba übergab ihn nun dem Hauptpriester mit den Worten: „Lasse ihn ab heute in vollem Tageslicht (leuchten)! Lasse fromme Augen seinen strahlenden Glanz bewundern und seine Herrlichkeit in die Herzen eingravieren. Es besteht keine Notwendigkeit mehr, ihn im Verborgenen zu halten. Der *Avatar* ist gekommen, um alle Furcht zu vertreiben.“**

Prem: Welch triumphales Erscheinen des Someswara! Du bist vom Glück gesegnet, da du diesen heiligen Schrein besucht hast.

Lingodbhavam – Ein zutiefst bewegendes Ereignis

Bishu: Prem, wir sind alle gesegnet, denn wir haben Someswara Selbst gesehen und nicht nur den *Lingam*. Erinnerst du dich, Welch atemberaubender Anblick es in Prasanthi Nilayam war, wenn Bhagavan beschloss, das *Lingodbhavam* (Hervortreten des *Lingams* aus Seinem Mund) zu vollziehen!

Prem: Ja, Bishu. Wie himmlisch waren jene Momente! Ich hatte das große Glück, ein paar Mal zwischen 2000 und 2004 Zeuge jenes höchst segensreichen Ereignisses zu sein. Während ich glücklich war, diesem heiligen und wundersamen göttlichen Akt beiwohnen zu dürfen, spürte ich auch eine gewisse Traurigkeit. Offen gestanden war es schwierig für mich zu sehen, welche Schmerzen Swami dabei auf sich nahm. Ich will damit sagen, warum muss Er so viel leiden? Nur um uns mit einem derart aufrüttelnden Erlebnis zu segnen?



Der Schöpfer und eine ‚Reproduktion‘ Seines Kosmos!

Bishu: Ja, Prem. Swami sagte einmal, dass Er jene göttlichen Wunder vollbringe, um den Glauben in den Menschen zu festigen, damit sie lernen, Gott zu lieben und die Sünde zu verabscheuen.

Prem: Aber solche Schmerzen! Nur um unseretwillen! Damit wir an Ihn glauben! Sage mir, ist es nötig, dass Swami solche Schmerzen erduldet, damit wir beginnen, Ihn zu lieben? Genau betrachtet, hat Swami seit Seiner Inkarnation stets nur gegeben, gegeben und gegeben ... Er verschenkte Sich Selbst ...

Bishu: Das ist nur allzu wahr, Prem. Als Er ein Kind war, gab Er Sein Essen den Bettlern an der Haustüre, Seine Kleidung Seinen Geschwistern, Seine Bücher Seinen Klassenkameraden ..., und erinnerst du dich an die Kadiri Horrorgeschichte?

Prem: Um Himmels willen, erinnere mich nicht daran! Ich wollte, dieses Kapitel gäbe es nicht in Swamis Leben. Wie kann jemand Babas Kopf kahlscheren, mit einem Messer tiefe Wunden in die Kopfhaut ritzen und dann ätzende Säuren hineingießen!

Bishu: Leider ist es nur allzu wahr, doch lass uns diese Begebenheit aus einer anderen Sicht betrachten. Wie reagierte Swami darauf? Er lächelte. Er ertrug die Schmerzen nur deshalb, weil Seine Eltern sich weigerten, Seinen Worten zu glauben, nämlich dass Er nicht besessen sei, und

darauf bestanden, Ihn dorthin zu bringen. Er ließ diese Qualen zu, damit die Ihm Nahestehenden Seine wahre (göttliche) Natur erkennen sollten.

Prem: Und dies ist nicht das einzige Geschehnis. Auf jeder Seite irgendeines Kapitels in Swamis Leben kann man sehen, welche Mühen Er auf sich genommen hat, nur damit andere glücklich sind und ein sinnvolles Leben führen mögen.

Bishu: Wie recht du hast, Prem. Weißt du noch, wie Swami in den letzten vier Jahren stundenlang in der Sai Kulwant Halle saß und sich die Programme ansah. An manchen Tagen dauerten sie bis 9 Uhr abends. Alle waren müde, aber nicht Swami! Und so war es ohne Unterbrechung Tag für Tag



Während der letzten Jahre Seines irdischen Aufenthaltes verbrachte Swami viele Stunden in der Kulwant Halle und segnete jede Gruppe, die gekommen war, Seinen Darshan zu empfangen.

In der Tat gab es auch Tage, an denen kein Programm stattfand, dann fragte Er sogar den ‚Warden‘ (Leiter des Studentenwohnheims): „Kein Programm heute?“ Jede Gruppe, die nach Prasanthi Nilayam gekommen war, kehrte von Ihm reichlich gesegnet wieder zurück - Er verströmte sich völlig.

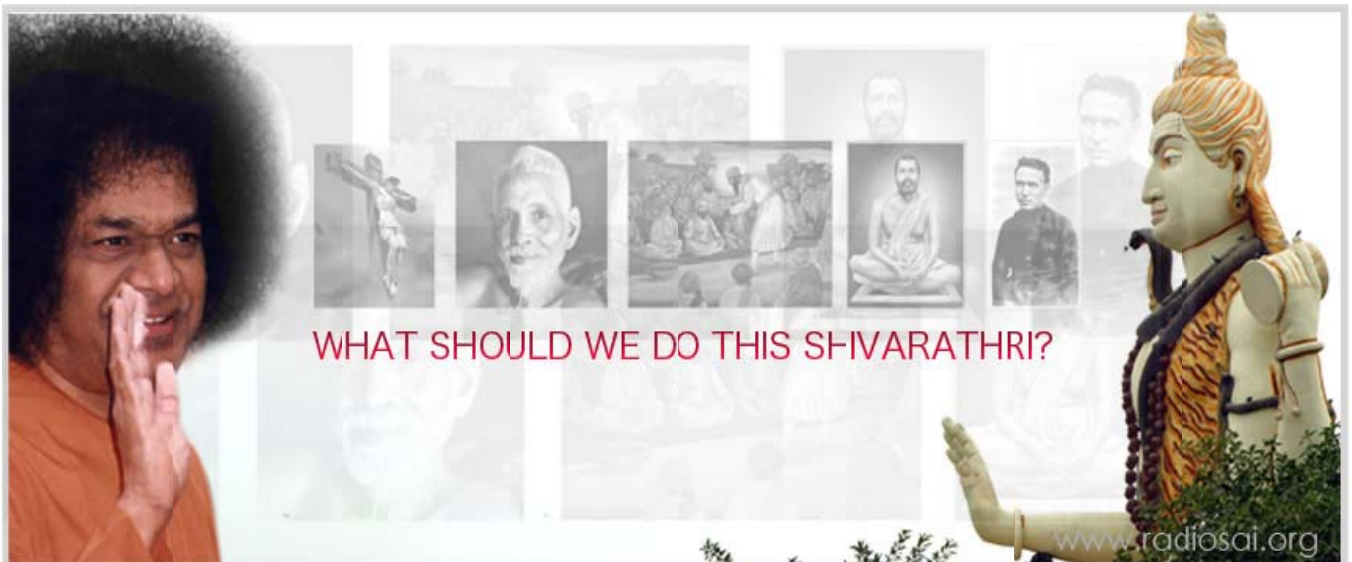
Sai – Opfer in einer menschlichen Gestalt

Ich erinnere mich an einen besonderen Spätnachmittag während der *Dasara* Feierlichkeiten (Fest zu Ehren der Göttlichen Mutter, Anm.d.Ü.) im Jahre 2009. Swami saß auf der Veranda und hörte eine Stunde lang den *Veden*-Rezitationen zu, dann machte er zwei Runden durch die Reihen der Devotees, bevor Er wieder auf die Veranda zurückkehrte. Nun begannen die *Bhajans*. Nach einer Weile gab Swami das Zeichen zum *Arathi*. Doch auf Seinem Rückweg sah Swami Mr. Narasimha Murthy und sagte zu ihm: „Geh und sage Ich werde kommen!“

Und wie Er gesagt hatte, war Er schon bald wieder auf der Veranda! Der Warden ging zu Swami und meinte: „Swami, dies wird *Shrama* (eine große Anstrengung) für Dich sein. Du hast schon einen langen Tag hinter Dir. Denn da es die Tage der *Dasara*-Feierlichkeiten waren, saß Swami stets viele Stunden am Morgen in der Purnachandra Halle, wo Er dem *Yagna* (Opfer, Feuerzeremonie) beiwohnte. **Der Warden machte sich Gedanken, da Swami Sich keine Ruhepause gegönnt hatte. Doch was sagte Swami? „Idi shrama kadu, Bangaru, Prema“ – „Dies ist keine Anstrengung, Bangaru (Kosewort „Goldstück“) - dies ist Liebe.“**

- Radio Sai Team

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



Wie sollten wir diese Shivaratri begehen?

TEIL 2

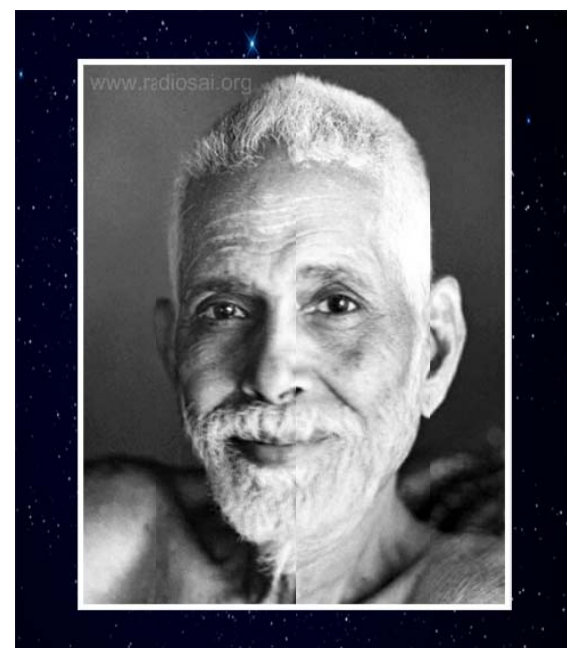
Bhagavan Ramana – der Große Heilige von Arunachala

Prem: Das ist Swami! Er wird alles für Seine Devotees tun – um der Liebe willen. In der Tat war das schon immer so, wenn Gott oder göttliche Wesen auf der Erde inkarnierten.

Betrachten wir zum Beispiel Sri Ramana Maharshi von Thiruvannamalai, der 1950 in den Mahasamadhi einging. Etwa zwei Jahre zuvor war ein harmlos aussehender Knoten an seinem linken Arm erschienen. Der Knoten wurde sofort vom örtlichen Arzt entfernt. Doch als er nach etlichen solcher Versuche immer wieder erschien, erkannten die Devotees, dass es sich um eine Krebsgeschwulst handelte – es war ein Fall von einem Osteosarkom, einer besonders schmerzhaften Form von Knochenkrebs.

Bishu: Es muss für alle, die um ihn waren, äußerst schmerzlich gewesen sein, ihren geliebten Guru (Meister) leiden zu sehen.

PREM: JA, ABER FÜR MAHARISHI RAMANA WAR ES EINE LEKTION IN LOSLÖSUNG, WELCHE ER DER WELT ERTEILTE.



Bhagavan Sri Ramana Maharshi

Er ertrug den Schmerz die letzten beiden Jahre seines Lebens. Jedesmal wenn Devotees fragten: „Bhagavan hast du starke Schmerzen?“ gab er zur Antwort: „Der Körper spürt den Schmerz, aber nicht Ich.“

Er opferte seinen Körper, indem er qualvolles Leid auf sich nahm, um die Welt jene Lektion zu lehren, dass wir nicht der Körper sind. Er weigerte sich auch, dem Rat der Ärzte zu folgen, sich Ruhe zu gönnen und keine Devotees zu empfangen. Ungeachtet aller körperlichen Beschwerden fuhr er fort, bis zum unmittelbaren Ende *Darshan* zu gewähren.

Bishu: Ich glaube, es gibt zwei Gründe, weshalb solche heiligen Wesen und *Avatare* freiwillig Schmerz erdulden. **Der eine Grund ist – wie du schon sagtest – die Menschen zu lehren, dass sie nicht der Körper sind. Der zweite Grund besteht darin, die Menschen zu lehren, sich selbst und das eigene Befinden gegenüber dem Wohlergehen anderer in den Hintergrund zu stellen.**

Prem: Genau, das ist es. Wir sollten stets zuerst an Gott denken und an uns selbst zuletzt. In der Tat liegt diese Botschaft bereits in Swamis Namen. In **SAI** steht das **S** für Sai – also Sai zuerst; **A** bedeutet: Als nächstes alle Anderen; und schließlich bedeutet **I** – Ich zuletzt.

INSPIRIERT VON JESUS WIRD VATER DAMIEN ZUM HEILIGEN DAMIEN

Bishu: Dasselbe können wir über das Wort **JOY** (Freude) sagen: **JOY** – Jesus zuerst, **A**ndere (engl. **O**thers) als nächstes und **Du** (**Y**ou) zuletzt.

Prem: Ja, ich erinnere mich, dass Swami dies viele Male erwähnte.

Bishu: Und Jesus war ein weiteres unergründliches Beispiel von Opfergeist – ein Opfer, das reiner Liebe entsprang.

PREM: WIE WAHR DAS IST, BISHU. WENN MAN DAS LEBEN JESU BETRACHTET – VOR ALLEM DIE LETZTEN TAGE, WELCHE ALS DIE ‚PASSION CHRISTI‘ DOKUMENTIERT SIND – SO SEHEN WIR, DASS ER IN DER TAT SEINEM APOSTEL PETRUS SAGTE, DIESER WÜRDE IHN DREIMAL VERLEUGNEN, BEVOR DER HAHN EIN ZWEITES MAL KRÄHT. DIES ZEIGT SO DEUTLICH, DASS JESUS WUSSTE, WAS AUF IHN ZUKOMMEN WÜRDE, UND DOCH AKZEPTIERTE ER ALLES UND BEZEUGTE SO DIE GEGEN IHN BEGANGENEN VERBRECHEN.

Bishu: ... und am Ende bat Er Gott, den Tätern, die dieses Verbrechen verübten, zu vergeben.

Aber Prem, es sind nicht nur die *Avatare* und Propheten, die uns Lektionen in Opferbereitschaft erteilten. Die Geschichte zeugt von vielen großen Männern und Frauen, die ebenfalls diese Ebene erreichten. Vater Damien ist eine dieser inspirierenden Persönlichkeiten. Ich weiß nicht, ob du von ihm gehört hast?

Prem: Ja, der Name ist mir wohl vertraut. Ist Vater Damien nicht bekannt für seinen selbstlosen Dienst an den Leprakranken?

Bishu: Ja. Doch sein Handeln war nicht einfach ein Akt des Dienens, sondern vielmehr das Beispiel eines Opfers, das frohgemut und freiwillig gebracht wurde. Denn schließlich erkrankte er selbst an der Lepra. Sie forderte sogar sein Leben.

Prem: Das ist sehr bedauerlich. Wie konnte dies geschehen?

Bishu: Nun, hier ist die Geschichte. Vater Damien wurde zur hawaiianischen Siedlung in Molokai gesandt, einer kleinen Insel, wo die Leprösen in Quarantäne lebten. Als der Bischof des hawaiianischen Königums einen Priester zu dieser Siedlung entsenden wollte, meldete sich Vater Damien freiwillig. Er wurde vom Bischof für einige Monate dorthin versetzt, doch mit der Anweisung, den Kranken nicht zu nahe zu kommen. Aber bald schon sah Vater Damien sich als einen der ihren. Es war ihm einfach nicht möglich, Distanz zu ihnen herzustellen

Außer seiner Aufgabe als Priester half er den Menschen, ein würdiges Leben aufzubauen. Zusammen mit ihnen baute er Häuser, richtete eine Schule ein, pflegte und behandelte jene, die aufgrund der Krankheit nicht mehr in der Lage waren, sich selbst zu versorgen. **Es hieß, dass er häufig zu Jesus betete: „Du hast Dein Leben für die ganze Menschheit hingegeben. Wie könnte ich mich als Anhänger Christi bezeichnen, wenn ich nicht bereit bin, mich selbst im Dienst am Nächsten hinzugeben.“**

Prem: Was für ein großer Mann!

Bishu: Er ist das perfekte Beispiel eines Devotees, der durch das Opfer seines Lebens zum Altar des Göttlichen aufstieg. Er erhob sich von der Ebene des Vater Damien zum Heiligen Damien. Im Jahr 2009 wurde er von der Kirche heilig gesprochen.

Prem: Das ist zutiefst berührend. Während ich die Worte - jenes Gebet von Vater Damien in meinem Herzen nachklingen lasse – „wie kann ich mich einen Anhänger Christi nennen, wenn ich nicht bereit bin, mich selbst im Dienst am Nächsten hinzugeben“ - kann ich nicht umhin, als mir selbst diese Frage zu stellen. Wie kann ich mich einen Devotee nennen oder beanspruchen, ein Student von Bhagavan zu sein, wenn ich nicht in meinem Leben jene Liebe und Selbstlosigkeit widerspiegeln, die Baba verkörperte?

Bishu: Ja, Prem, auch ich empfinde so. Und wenn wir das Leben dieser großen Menschen betrachten, die ohne jegliche Linderung viel Leid erduldeten, ist völlig klar, **dass die Inspiration, welche aus der Liebe zu Gott geboren wird, so unglaublich kraftvoll ist und durch nichts ausgelöscht werden kann. Die Kraft, welche der Glaube verleiht, ist weitaus größer als irgendeine Macht dieser Erde.**

Guru Arjan Devji – Sein Weg zur erhabenen Höhe wahrer Selbstlosigkeit

Prem: Das sind kraftvolle Worte, Bishu. Du hast in einem einzigen Satz die Lektion zusammengefasst, welche Guru Arjan Dev der Menschheit vermitteln wollte.

Bishu: Guru Arjan Devji? Ist er nicht einer der Sikh Gurus?

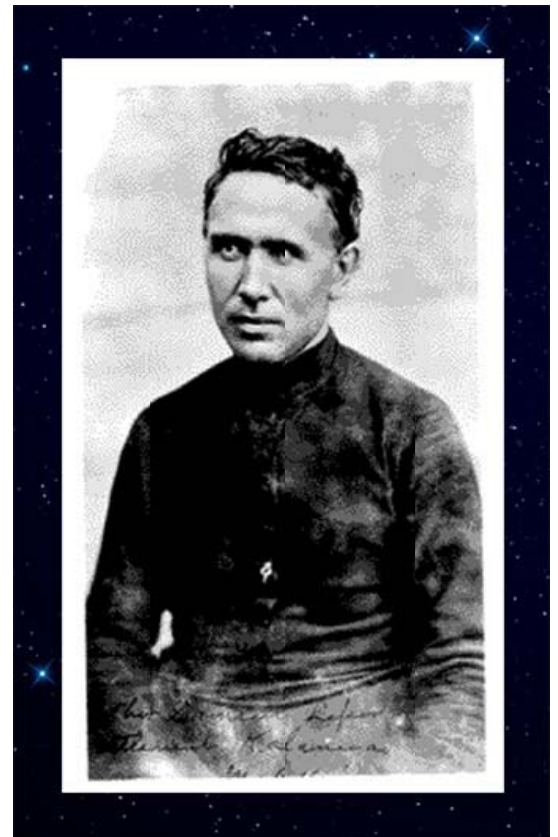
Prem: Ja. Er ist der fünfte in der Reihe der zehn Gurus des Sikhs-Glaubens, ein frommer Messias wahrer Spiritualität. Dieser Guru nahm den Märtyrertod auf sich, um gerade jene Botschaft von Glaube und Opfer sichtbar zu machen.

Das erste Mal hörte ich durch einen unserer Dozenten von ihm. Ich war höchst beeindruckt vom Leben dieses Mannes, denn er setzte sich für die Gleichheit unter den Menschen und die Einheit der Religionen ein.

Bishu: Ganz allgemein habe ich auch schon etwas über die Sikh Gurus gehört, doch welche spezielle Begebenheit sprichst du hier an, Prem?

Prem: Wie ich soeben erwähnte, setzten sich die Gurus der Sikh-Glaubensgemeinschaft schon immer für die Einheit aller Glaubensbekenntnisse ein. Sie waren starke Verfechter der Einstellung, dass kein Mensch niedriger oder höher als andere ist. Dies war auch das Prinzip hinter ihrem Konzept von *Langar*.

Bishu: *Langar*... Gemeinschaftsküche, nicht wahr? Wo die Leute aller Gemeinschaften, Religionen und Gesellschaftsklassen beisammen sitzen und gemeinsam essen?



Vater Damien

Prem: Ja, genau. In der Tat heißt es, dass Akbar der Große, als er Herrscher (Großmogul, Anm.d.Ü.) über Indien war, im *Langar* von Guru Arjan Devji eine Mahlzeit eingenommen hat, wobei er zusammen mit dem gewöhnlichen Volk am Boden saß.

DOCH NACH AKBARS TOD ÄNDERTEN SICH DIE DINGE. DER NEUE HERRSCHER, JEHANGIR, WAR ENTSCHLOSSEN, DIE MENSCHEN DES LANDES ZUM ISLAM ZU ZWINGEN. ER WAR DEM BÖSWILLIGEN RAT SEINER MINISTER GEFOLGT, GURU ARJAN DEV EINZUKERKERN.

Eines Tages wurde Guru Arjan Devji zum Hof des Herrschers befohlen. Die Menschen um ihn rieten ihm davon ab. Doch er wusste besser als alle anderen, was auf ihn am Hof des Herrschers wartete, und trotzdem ging er dorthin.

Wie viele befürchtet hatten, wurde er bei seiner Ankunft gefangen genommen und ins Gefängnis geworfen. Nicht nur das – er wurde brutal gefoltert, doch ertrug er alles mit erstaunlichem Gleichmut.



Guru Arjan Devji war der fünfte Sikh Guru, der die Sikhs durch sein leuchtendes Beispiel führte

Devji.

Pir Mian Mir war entschlossen, den Grausamkeiten ein Ende zu bereiten. Daher schlug er vor, im Interesse von Guruji mit dem Kaiser zu sprechen, doch Guruji lehnte dies ab mit dem Worten: „Lasse den Willen Gottes geschehen.“

Daraufhin entgegnete Pir Mian Mir: „Weshalb erduldest du diese Qual? Wenn du wolltest, könntest du das ganze Kaiserreich mit deinen Kräften vernichten. Doch wenn du deine Kräfte nicht anwenden willst, werde ich mit meinen Kräften dieses Moghul Haus zu Staub zermahlen.“

Bishu: Das sagte er? Was antwortete Arjan Devji? Mir ist bewusst, dass er dem nicht zugestimmt hatte. Doch welche Gründe führte er an? Wie man weiß, sah er in seiner Akzeptanz des Leids eine Gelegenheit, diesen verruchten Männern eine geeignete Lektion zu erteilen.

Prem: Ja, das denke ich auch. Doch betrachte die Größe von Guru Arjan Deviji! **Er sagte: „Ich mag zwar die Macht dazu haben, und ich habe sogar dich (Pir Mian Mir), der sie für mich einsetzen kann. Doch**

Guru Arjan Devji hatte in einem Sufi-Heiligen von Lahore, Pir Mian Mir, einen sehr guten Freund. Dieser war ein großer Heiliger und besaß übermenschliche Kräfte. Als er von der Gefangenennahme des frommen Sikh Gurus erfuhr, machte er sich auf den Weg, um ihn im Gefängnis zu besuchen.

Bishu: Es wurde ihm Zutritt zum Gefängnis gewährt, so dass er Guruji sehen konnte

Prem: Ja Bishu, und zwar deshalb, weil Pir Main Mir sogar am Hof des Moguls verehrt wurde. Dadurch war es für ihn nicht schwierig, die Erlaubnis zum Besuch des Gurus zu erhalten. Er sah, welchen unmenschlichen Qualen Guru Arjan Devji im Gefängnis unterworfen wurde und war zutiefst erschüttert. Gleichmaßen stark berührte ihn die Heiterkeit von Guru Arjan

wie steht es mit dem einfachen Menschen, dessen einzige Waffen Glaube und Hingabe an Gott sind? Ich möchte meinen Schmerzen nur mit jenen Waffen begegnen, die dem einfachen Menschen zur Verfügung stehen. Ich möchte ein Beispiel für die Haltung eines demütigen Gottesverehrerers geben.“

Bishu: Was für eine großartige Seele! Prem... diese Erzählung hat einige Gedanken in mir in Bewegung gesetzt.

Prem: Inwiefern, Bishu?

Der Goldene Tempel in Amritsar – das Mecca für jedem Sikh. Dieser Tempel wurde zu Lebzeiten von Guru Arjan Dev Ji erbaut. Man nimmt an, dass Pir Mian Mir den Grundstein für diesen heiligen Schrein legte.

Bishu: Wir bringen das Wort ‚Opfer‘ stets mit Schmerz, Selbstverleugnung, Erduldung etc. in Verbindung.

Prem: Ja, das ist wahr. Selbst dann, wenn der Schmerz das Ergebnis eines Aktes ist, den eine Person freiwillig auf sich nimmt, weil anderen daraus ein Nutzen erwächst ... Ich glaube, das ist die eigentliche Bedeutung des Opfers.

Bishu: Mag sein, dass dies die augenscheinlichste Bedeutung ist. Doch es könnte noch mehr darin verborgen sein.

Prem: Ich verstehe nicht, was du damit sagen willst, Bishu.

Bishu: Betrachte das Beispiel, über das wir sprachen. Wie war es möglich, dass Pir Mian Mir Guru Arjan Devji in einem heiteren gelassenen Zustand im Gefängnis antraf, wenn doch Schmerz die alles überragende Empfindung ist? Als Father Damien die unter Lepra leidenden Menschen sah, war er bewegt und inspiriert, ihnen zu helfen. Doch wie ist es zu erklären, dass er, als er selbst von der Krankheit befallen war, als zufriedener Mensch, der Erfüllung gefunden hatte, starb? **Wenngleich der Schmerz und die Entbehrungen unsere Aufmerksamkeit erregen, so sind doch die Freude und das Gefühl der Erfüllung weitaus größer als das Leid.**

Prem: Ja, das ist richtig – jetzt ist es mir klar geworden. Dies erklärt auch Swamis Aussage ... *“Idhi Shrama kaadu bangaru, idhi prema.”* Gleichmaßen ist es eine Erklärung für die Freude einer Mutter. Wenn eine Mutter eine Mahlzeit zubereitet, gibt sie immer den besten Anteil ihren Kindern – und es fällt ihr so leicht. Wir Kinder mögen ein Opfer darin sehen, doch für sie liegt die wahre Freude in der Freude ihrer Kinder.



Bishu: Wie oft haben wir die strahlende Freude auf Swamis Gesicht gesehen, wenn Er gibt – sei es *Prasadam*, Kleidung oder andere Geschenke – oder sogar, wenn er einer Gruppe nach ihrer künstlerischen Darbietung Photoaufnahmen mit Sich gewährt.

Die Sai Kulwant Halle an Shivaratri 2011 bis auf den letzten Platz gefüllt

- Radio Sai Team

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



Wie sollten wir diese Shivaratri begehen?

TEIL 3

Erhebende Ekstase - eingeschlossen in tiefem Schmerz

Prem: Großartig! Passt nicht alles wie in einem riesigen Puzzlespiel zusammen? Im Akt des Opfers - bzw. wenn wir die eigenen Interessen hinter jene der anderen stellen - verbirgt sich eine weitaus köstlichere Glückseligkeit, als wenn wir lediglich unsere eigenen Belange verfolgen.

Bishu: Und diese Freude werden wir nur dann erfahren, wenn wir geben. Und haben wir sie erst einmal kennengelernt, werden wir ‚süchtig‘ danach, wenn ich so sagen darf.

PREM: JA, ICH BIN DERSELBEN MEINUNG. UND BEI DEM BEGRIFF ‚MUTTER‘ WERDE ICH AN EIN ZITAT ERINNERT, DAS ICH VOR LANGER ZEIT EINMAL GELESEN HATTE. WIE IMMER WEIß ICH NICHT, VON WEM ES STAMMT.

Bishu: Okay, wie lautet es?

Prem: „Ist aller Schmerz nur Leiden? Fragt eine Mutter, die in den Geburtswehen liegt.“

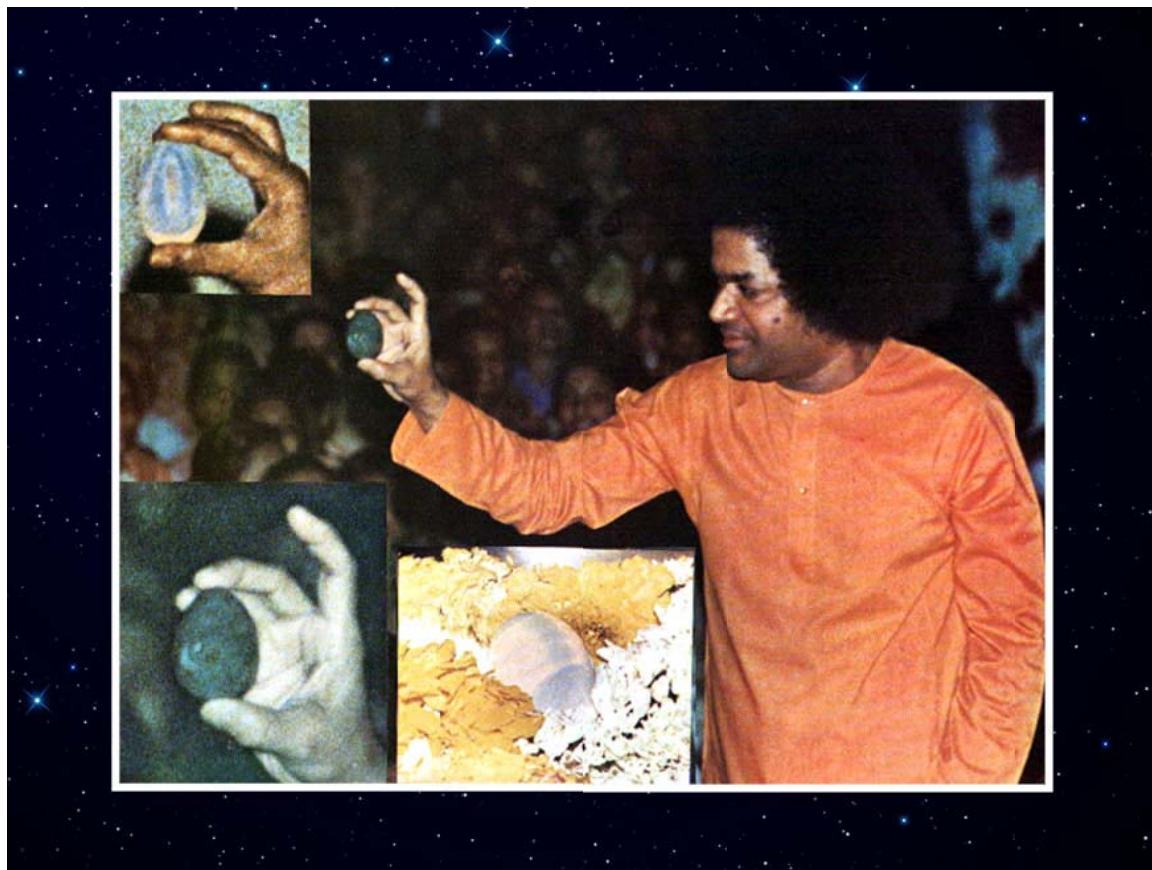
Bishu: Weist dies nicht allein schon darauf hin? **Wirklich, wahre Freude liegt jenseits von Schmerz. Jedes Mal, wenn Swami das *Lingodbhavam* vollzog, sagte Er, dass es so schmerzhaft ist, wie der Prozess von *Prasava*, einer Entbindung.**

Prem: Ja, ich erinnere mich, dass Er dies viele Male sagte.

Bishu: Warum - glaubst du wohl - hat Swami diesen Akt vollzogen?

Prem: Offen gestanden Bishu, ich glaube nicht, dass ich jemals diese Seine Handlung, so wie alle Seine Handlungen, erklären kann. Ich denke, jeder Aspekt Seines Lebens ist eine Lektion, die Er erteilt. Dabei muss es nicht unbedingt ein und dieselbe Lektion für alle sein. Vielmehr scheint mir, dass jede Person die Lektion erhält, die ihrem Verständnis und spirituellen Bedarf entspricht.

Im Allgemeinen sagte Swami, dass jene, die Zeugen des *Lingodbhavam* waren, nicht wieder geboren werden. In mir löste dieser Gedanke eher einen Widerstand aus. Denn hier ertrug mein Swami, den ich so sehr liebe, ganz offenkundig große Schmerzen – und warum? Damit ich Befreiung erlangen sollte? In Gedanken sagte ich: „Jene Befreiung, deren Preis diese Schmerzen sind, die Du auf Dich nimmst, möchte ich nicht.“ Und ich bin sicher, dass viele der Studenten und auch Devotees ebenso empfanden.



Die einzelnen Jahre waren Zeugen unterschiedlicher Lingam-Manifestationen, welche der Herr aus Sich hervorbrachte.

Ein Akt reiner selbstloser Liebe – Ein kolossaler Sprung im Bewusstsein

Bishu: Prem, während du gerade deine Gefühle über das *Lingodbhavam* zum Ausdruck bringst, die ich nur allzu gut verstehen kann, bewegt mich ein anderer, ebenfalls erhebender Gedanke.

Prem: Und was ist es?

Bishu: Wir sagten, dass Swami uns damit den Geist der Opferbereitschaft vermitteln wollte. Doch ich glaube, Swami tat etwas weitaus Größeres. Ein guter Lehrer lehrt, aber ein großer Lehrer inspiriert. Sieh', selbst ohne dass wir es wussten, regte Er in uns den Geist der Opferbereitschaft an – so weit, dass wir sogar bereit waren, den Wunsch nach Befreiung aufzugeben! Und dies bewirkte Er durch jenen einen Akt reiner selbstloser Liebe.

Prem: Wundervoll Bishu, wundervoll!

Bishu: Und wenn wir nun zurückblicken, hat Swami in jenen erschütternden letzten Tagen Seines irdischen Daseins, als Er entschieden hatte, im Krankenhaus zu bleiben, wahrscheinlich genau dies allen Seinen Devotees weltweit gezeigt. Wenngleich wir, wie du sagst, niemals irgendeine von Swamis Handlungen in ihrer Gesamtheit erfassen können, **wissen wir doch, dass in jenem einen Monat Millionen von Menschen auf der ganzen Welt mit ihren Gedanken nur bei Swami weilten, und an nichts anderes dachten. Alles andere vergessend verbrachten sie Tag und Nacht ausschließlich im Gebet und im (selbstlosen) Dienst.**



Millionen auf der ganzen Welt beteten, sie ließen ihre Meinungsverschiedenheiten beiseite und richteten all ihre Kraft und Liebe während jener äußerst schwierigen Zeit im April 2011 auf Swami

Prem: Ja, absolut richtig. Die Menschen vergaßen alle ihre Meinungsverschiedenheiten – dabei spielte es keine Rolle, welcher Gemeinschaft sie angehörten oder woran sie glaubten – sie kamen einfach zusammen und schütteten ihr Herz im Gebet aus. Man sah, wie sie Armenspeisungen durchführten, in Krankenhäusern dienten, sich den Behinderten annahmen – wobei all diesen Aktivitäten eine gesteigerte Intensität innewohnte. In jenen Wochen weilte jeder mit seinen Gedanken auf die eine oder andere Weise bei Ihm.

Bishu: Ich denke, wir sollten uns alle bemühen, in diesem Geist des Dienens und der Liebe zu bleiben, in dem wir ständig an Ihn denken - wenn nicht mehr - so doch wenigstens ebenso innig, wie in jenen wenigen Tagen.

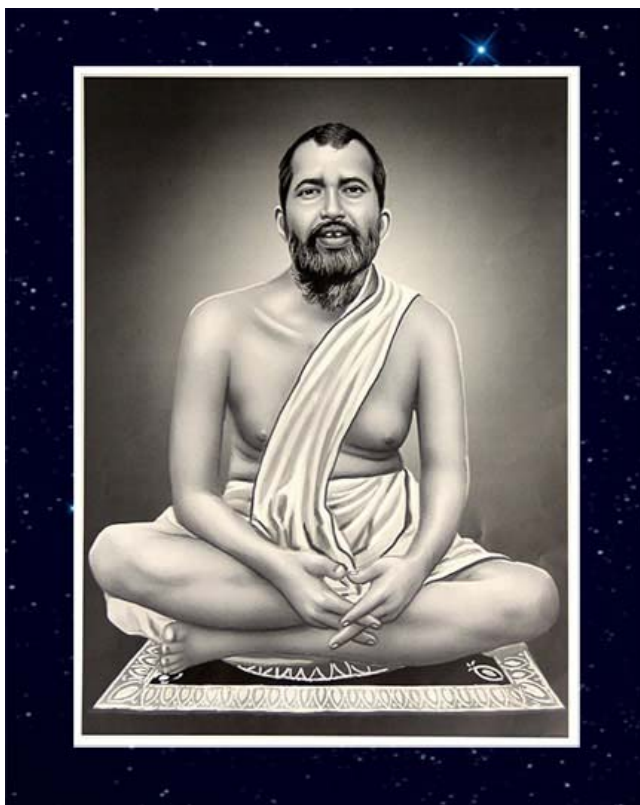
Prem: Ich stimme dir völlig zu, Bishu. In diesem Zustand zu bleiben und die Tugend des Opfergeistes zu fördern ist so unglaublich wichtig. Wie wir auch wissen, erhalten wir, wenn wir bereit sind, Opfer zu bringen, auf mannigfaltige Weise so viel. In der Tat sind wir glücklicher, wenn wir geben, als wenn wir etwas besitzen.

Der Weg der „Einheit im Opfer“

Bishu: Wie wahr dies ist. Weshalb dann finden es viele schwierig, diesen Weg zu beschreiten? Was meinst du wohl, Prem?

Prem: Ich denke ebenso und frage mich, wie es möglich ist, dass diese Menschen all ihre (wahre) Freude und freudvollen Erfahrungen opfern – jene Freuden, nach denen wir alle so sehr streben. Wie können sie nur darauf verzichten, wo doch Swami alles so selbstverständlich und mühelos tut. Nun, Er ist eben göttlich. Allerdings glaube ich, dass es einen Weg geben muss, eine Herangehensweise, die uns alle dorthin führt. Schließlich ist es an uns, Swamis Beispiel zu folgen, wenn doch Sein Leben Seine Botschaft ist.

Bishu: Ja, es gibt tatsächlich einen Weg, und die Antwort liegt darin, wie Swami uns alle betrachtet hat. Man mag zwar sagen, Swami hat so viel für andere getan, aber für Swami gibt es keine ‚anderen‘.



Prem: Das muss richtig verstanden werden.

Bishu: Hierzu möchte ich dir eine bemerkenswerte Begebenheit aus dem Leben von Sri Ramakrishna Paramahansa erzählen. Du musst wissen, dass auch er in den letzten Tagen seines Lebens sehr viel Schmerz erduldet hat.

Prem: Ja, es heißt, dass er an Kehlkopfkrebs litt.

Bishu: Das ist richtig. In der Tat hatte die Krebsgeschwulst sich so ausgebreitet, dass es ihn größte Mühe kostete, auch nur eine Kleinigkeit zu essen oder zu trinken. Seine Jünger flehten ihn an, zur Göttlichen Mutter zu beten und sie um Heilung zu bitten oder wenigstens seinen Schmerz zu lindern, damit er etwas zu sich nehmen könne.

**WENNGLEICH RAMAKRISHNA
PARAMAHAMSA NICHT GENEIGT WAR, DIE
MUTTER ZU BITTEN, BETETE ER DOCH
ANGESICHTS DER VERZWEIFLUNG SEINER
JÜNGER ZUR GÖTTIN. ER SAGTE: „MUTTER,
ICH KANN NICHTS ESSEN, BITTE GEWÄHRE MIR
ETWAS ERLEICHTERUNG, DAMIT ICH**

**WENIGSTENS ETWAS ZU MIR NEHMEN KANN.“ SPÄTER BERICHTETE ER SEINEN JÜNGERN DIE
ANTWORT DER MUTTER. SIE GEWÄHRTE IHM EINE VISION DER GESAMTHEIT ALL DESSEN, WAS
IST, UND SAGTE: „WARUM? DU ISST DOCH BEREITS DURCH SO VIELE MÜNDER, WESHALB
KÜMMERST DU DICH UM DIESEN EINEN MUND!“**

Prem: Da bin ich sprachlos!

Bishu: Verstehst du nun, was ich meinte, als ich sagte: „Für Swami gibt es keinen ‚anderen‘“?

Prem: Richtig. **Wahres und uneingeschränktes Opfer entspringt nur dem Gefühl der Einheit, wenn wir uns als einen Teil des Ganzen sehen, und dieses Ganze ist Gott.**

Bishu: Hörst du auf zu essen, wenn du eine Schnittwunde am Finger hast, die selbst beim Halten eines Löffels oder eines kleinen Bissens Nahrung schmerzt? Nein. Die Hand erträgt den Schmerz, um dem Mund Nahrung zuzuführen. Doch bezeichnen wir dies nicht als Opfer, weil der Mund und die Hand nur Teile von ein und demselben Ganzen sind.

Prem: Ich verstehe. Wenn sich also die Wahrnehmung verändert – und zwar so, wie sie sein sollte – wenn wir jene Einheit sehen und in ihr leben, dann verändert sich das, was uns vorher als Opfer erschien, vollkommen und wird in der Tat zu einer natürlichen Form des Seins.

Neela Kantha Shiva – Eine Lektion von enormer Tragweite für die ganze Menschheit.

Bishu: Ja. Betrachte zum Beispiel die mythologische Schilderung, wie Lord Shiva das *Halahala* Gift trank. Ich bin sicher, dass du eine bildliche Darstellung gesehen und auch Swamis eigene Erzählung gehört hast.

Prem: Ja. Die Dämonen und die Götter quirlen den Milchozean mit dem Mandara-Berg als Quirl und der Schlange Vasuki als Seil, um *Amritam*, jenes Elixir der Unsterblichkeit, zu gewinnen. Und während dieses Prozesses des Quirlens kommen viele Dinge zum Vorschein.

Plötzlich sprüht das tödliche Gift *Halahala* hervor. Da eilen sie alle zu Lord Shiva, damit Er sie schützen möge. Der gütige Herr trinkt dieses Gift, um die Schöpfung zu bewahren. Parvati (Shivas Gefährtin, Anm.d.Ü.), die Zeugin dieses Vorgangs ist, umfasst sofort mit festem Griff Shivas Kehle und verhindert dadurch, dass das Gift weiter nach unten in den Körper gelangt.

Bishu: Und in diesem Prozess verfärbt sich seine Kehle durch das Gift blau, weshalb Shiva daher auch Nilakantha genannt wird – Jener mit einer blauen Kehle.

Lass uns nun die Geschichte von zwei Blickwinkeln aus betrachten. Welch einzigartiges Beispiel eines Opfers! Der Herr trank das Gift, um die Welt zu retten.

Und die andere Perspektive zeigt uns: Er, der alledurchdringend ist, sah keinen Unterschied zwischen Sich und Seiner Schöpfung. Seine Handlung war spontan, ähnlich wie der Körper jenen Teil seiner selbst schützt, der in Gefahr ist.

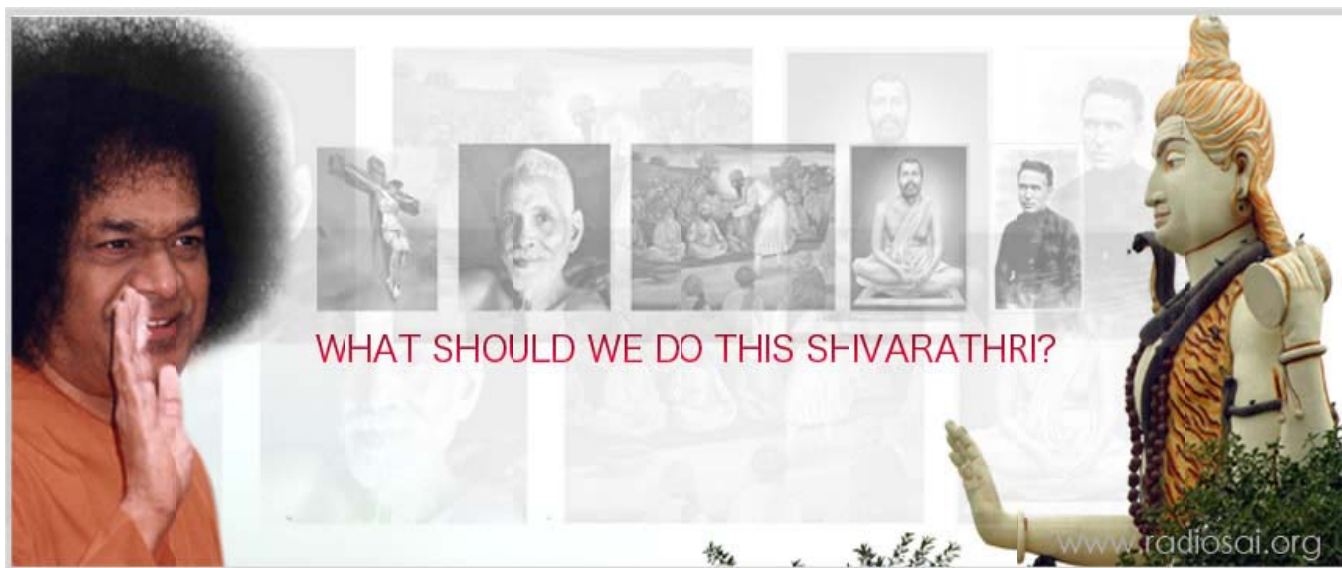
Prem: Ein sehr profunder Gedanke! So sollte auch unser Streben sein, im selben Gefühl der Einheit zu leben, welches der Herr, unser Swami, für uns empfindet.

Bishu: Genau so sollte es sein.



Der Herr trank das Gift der Welt in einem spontanen Akt und wird daher als Nilakantha Shiva verehrt.

- Radio Sai Team



Wie sollten wir diese Shivaratri begehen?

TEIL 4

Sich im Opfergeist üben – Einfache Tipps

Prem: Ja Bishu, ich stimme allem zu. Doch gibt es da noch einen Punkt.

Bishu: Und das ist?

Prem: Wenn du im Bewusstsein der Einheit fühlst, wird das Opfer zu einer spontanen Handlung. Aber genau da liegt unser Problem. Wir befinden uns noch weit entfernt von jenem erhabenen Zustand. Ich meine, Opferbereitschaft und Selbstlosigkeit sollten bereits ein Weg zu jenem Zustand sein. Wie können wir im Alltag diese Lektionen konkret umsetzen?

Bishu: Nun, jeder hat seinen eigenen Weg. Swami führt jeden Devotee durch den für diese Person am besten geeigneten Prozess. Ehrlich gesagt, gibt es keine Pauschallösung. Wenn es dich interessiert, kann ich dir gerne erzählen, wie ich die Lektionen umzusetzen versuche.

Prem: Auf jeden Fall. Ich bin ganz Ohr.

Bishu: **Eine einfache Methode, um zu beginnen, ist, sich über das Glück des Nachbarn zu freuen.** Freue dich über den Erfolg eines anderen; dabei spielt es keine Rolle, ob er dein bester Freund oder eher das Gegenteil ist. Sei glücklich, wenn die andere Person glücklich ist, so als handle es sich um deinen eigenen Erfolg. Wenn du siehst, dass jemand Schmerzen hat, so fühle mit dieser Person, und kümmere dich nicht zu sehr darum, ob sie dein Freund oder ein Fremder ist. Wenn es eine Möglichkeit gibt, den Schmerz zu lindern, so bemühe dich im Rahmen der Gegebenheiten, die dir zur Verfügung stehen.

Prem: Folglich geht es also nicht nur darum, das Empfinden bzw. Befinden eines anderen vor das eigene zu stellen, sondern unser Herz auszuweiten, damit es die Freude und auch den Schmerz der Menschen um uns in sich einschließt.

Bishu: Ja, ist das nicht ein einfacher Weg, um zu beginnen?

"Na Karmana..." in einem neuen Licht verstehen

Prem: Das ist es auf jeden Fall. Während ich Opfer und Opferbereitschaft in diesem neuen Licht sehe, erinnere ich mich an Worte, die ich vor einiger Zeit las, und die nun vor diesem Hintergrund weit mehr Sinn machen als zuvor. Es handelt sich um das bekannte Mantra aus der *Mahānarayana Upaniṣhad* aus dem *Krishna Yajur Veda*: "*Na karmanā na prajāyā dhanena tyāgenaike amṛitavamaanashuḥ!*"

Bishu: Ja, diese Worte wurden häufig in Swamis Gegenwart in Puttaparthi rezitiert. In der Tat forderte Er uns dazu auf, sie häufig zu wiederholen. Sie bedeuten: Nicht durch Handlung – *Karma*, nicht durch Nachkommenschaft – *Prajaya* oder durch Reichtum – *Dhana* ist Unsterblichkeit zu erlangen. Einzig durch Opfer – *Tyaga* (auch: Entsagung, Loslösung von allen Bindungen, Anm.d.Ü.) kann sie erreicht werden.

Prem: Wie tiefgründig diese Worte sind! Auch glaube ich, dass sie zusätzlich noch eine innere Bedeutung enthalten: ***Karma* (allein) kann nicht zur Befreiung führen, doch *Karma*, das von Opfergeist erfüllt ist, führt den Menschen zum Ziel.** Dies fordert uns auf, zwar zu handeln, doch dabei das Verlangen nach der Frucht der Handlung zu opfern.

Nun, was bedeutet es „Nachkommenschaft zu opfern“? **Diese Worte sagen, dass der Mensch nicht durch seine Abstammung oder durch Zeugen von Kindern Befreiung erlangt, sondern durch innere Loslösung von allen körperlichen Bindungen bzw. Beziehungen.**

Und schließlich **kann das Ziel nicht durch Anhäufen von Reichtum und Besitz erreicht werden, sondern nur, wenn sich der Mensch bereitwillig und spontan von allem erworbenen Besitz im Geiste des Teilens und der Fürsorge trennt.**

Bishu: Fantastisch, Prem!

Eine wunderbare Erläuterung dieser heiligen Hymne! Kein Wunder, dass Swami selbst diese Verse so viele Male in Seinen Ansprachen rezitiert hat. Und wenn wir Sein Leben betrachten, so sehen wir, dass Er jede Sekunde Seines irdischen Daseins bis zum Ende diese Botschaft des Opfers gelebt hat. In der Tat war für mich das Ende nur ein weiteres Kapitel in jener glorreichen und nie endenden Saga der reinen selbstlosen Liebe.

Glanzvolle Zeichen von Sai Shiva in ‚Sundaram‘

Prem: Wie wahr, Bishu. Und die Saga geht weiter auf so wundersame und herrliche Weise. Erst gestern hörte ich, dass ein *Sphatikha Lingam* im *Kamandalu* erschien, während der Priester das *Abhishekam* des *Sai Sundareshwar Lingams* in Sundaram (Swamis Wohnsitz in Chennai) vollzog. Swami selbst hatte den *Sai Sundareshwar Lingam* im Januar 2007 anlässlich des *Athi Rudra Maha Yagnas* in Chennai installiert. Und nun strömen Tausende zum Schrein von Sundaram, wo sich nun schon seit vielen Wochen *Vibhuti* ununterbrochen manifestiert!



Der auf mysteriöse Weise manifestierte Sphatikha Lingam in Sundaram, Babas Wohnsitz in Chennai

BISHU: JA, AUCH ICH HÖRTE DAVON. WIE EHRFURCHTGEBIETEND DIESE ZEICHEN SEINER GEGENWART UND GNADE SIND! WIE EH UND JE SEGNET ER UNS ALLE, JEDEN EINZELNEN - IMMERZU BEI UNS VERWEILEND.

Prem: Und jetzt ist es unsere Pflicht, nur an Ihn zu denken.

BISHU: RICHTIG. UND DAS IST DER GRUND, WESHALB WIR SO VIELE SPIRITUELLE ÜBUNGEN DURCHFÜHREN SOLLEN, SEIEN ES *BHAJANS*, MEDITATION ETC. DIE *AKHANDA BHAJANS* (UNUNTERBROCHENES 12-STÜNDIGES SINGEN VON *BHAJANS*) AN *SHIVARATRI* SIND EINE WEITERE MÖGLICHKEIT, UNS VÖLLIG IN IHN ZU VERSENKEN, UNSERE GEFÜHLE ZU ERHEBEN UND UNSERE (SCHLECHTEN) NEIGUNGEN ZU SUBLIMIEREN.

Prem: Genau das ist es, damit wir (ge)rein(igt) werden und die reine ungetrübte Liebe, für die Swami ein leuchtendes Beispiel ist, ausstrahlen.



Bei jeder Shivaratri hallt die Sai Kulwant Halle von innigen Bhajans wider, während der Herr diese besonderen Anlass mit Seiner Gegenwart segnet.

Bishu: Ja, Prem, lass uns diese *Shivaratri* würdig begehen. Lass sie den Beginn einer neuen Saga des Opfers in unserem Leben sein!

PREM: GEWISS! WIE WUNDERVOLL UND ERFÜLLEND UNSER GESPRÄCH WAR! ICH HOFFE, DASS ES WEITERE SOLCHER MÖGLICHKEITEN GEBEN WIRD. ICH DANKE DIR VIELMALS, BISHU.

Bishu: Lass' uns Swami danken, Prem. Sai Ram, bis zum nächsten Mal.

Prem: Sairam.

- Radio Sai Team